

CD des Monats
Klavierwerke

Claude Debussy

Douze études

Béla Bartók

Trois études

HMN 911733, 53'18

- Natürlich kommen einem in erster Linie die hochgelobten Klavieretüden des 19. und 20. Jahrhunderts in den Sinn, die von Franz Liszt, Frédéric Chopin, Serge Rachmaninoff und Alexander Scriabin. Neben diesen wegweisenden Editionen drängen „Douze Etudes“ von Claude Debussy, der damit unkonventionelle, klanglich ungemein subtile Wege einschlug, weniger ins Bewusstsein der Hörer. Selbst Klavierkoryphäen, die sich sonst mit Haut und Haaren dem Klang- und Strukturauber Debussys verschreiben, machen einen Bogen um diese klavieristisch wie intellektuell schwer zu verdauende Kost. Nicht so der französische in Paris lehrende Klavierprofessor Florent Boffard, der viel begehrte Uraufführungssolist des Ensemble InterContemporain und gern gesehene Gast namhafter Musikfestivals wie Salzburg, Berlin, Brüssel und Römerbad Badenweiler. Lustvoll lässt Boffard mit seinen unkonventionellen Recitals den neutönerischen Stachel verspüren. Es macht schon Eindruck, wie transparent der Pianist das weitverzweigte Netz von leise kontrastierenden und sich ergänzenden klanglichen Figuren webt. Alles wird akkurat ausgeformt, nichts unnötig exzessiv aufgeheizt. Emotion und Clarté befinden sich in trefflicher Balance. Welch ein akrobatisches Exerzitium für die Finger, all die Oktaven, Halbtönschritte, Arpeggien, Achtfinger-Figuren. In den rhythmisch geistvoll geformten Gestalten öffnen sich dank Boffards Deutlichkeit bereits Wege zur späteren Farbenwelt eines Olivier Messiaen. Den 1918 komponierten „Trois Etudes“ von Béla Bartók, das expressionistisch tonale Gegenstück zu den folkloristisch geprägten Ungarischen Bauernliedern für Klavier, widmet Florent Boffard eine farblich wie technisch souveräne Darbietung. Ein voller, präsenter, natürlicher Klang des Flügels unterstreicht das Niveau der Koproduktion mit Radio France aus dem Jahre 2000. Egon Bezold
- MUSIK-CHECK P P P P P
- HIFI-CHECK P P P P P

„ STEREO “

NOV 2001